

Ausgabe 09
September 2022

TBV

Zeitschrift
des Thüringer
Bauernverbandes

Journal



Ernte in unsicheren Zeiten

Kostenexplosion und Zukunftssorgen trüben Ernteabschluss

Mehr gesunder Menschenverstand!

Kommentar von von Dr. Klaus Wagner, Präsident des Thüringer Bauernverbandes



Die diesjährige Ernte ist eingefahren. Die Erträge und Qualitäten waren besser als befürchtet, aber schlechter als noch im Frühjahr erhofft, da es seit März nahezu im gesamten Freistaat nicht geregnet hatte. Für mich zeigen die Ernteergebnisse vor allem, dass wir Landwirtinnen und Landwirte trotz widriger Witterungsverhältnisse unsere Aufgabe erfüllen können, die letztlich vor allem darin besteht, dass unsere Supermarktregale gefüllt bleiben und niemand in diesem Land mit leerem Magen ins Bett gehen muss.

Sorgen bereitet mir aber die wirtschaftliche Lage und der Verlust an gesundem Menschenverstand bei einer Vielzahl unserer politischen Akteure in Berlin und Brüssel. Beides gefährdet die Zukunft unserer landwirtschaftlichen Betriebe, gefährdet die Zukunft unseres Landes.

Wirtschaftlich ist die Situation prekär, ein Vorausblick unsicher wie selten zuvor. Wir alle kämpfen mit enormen Sprüngen bei den Erzeugerpreisen, wie wir sie noch nie zuvor gesehen haben. Mehr als die Ertragsmenge entscheidet aktuell der richtige Verkaufszeitpunkt. Landwirtschaft wird so zu

einem Glücksspiel und wir wissen alle, dass am Ende immer die Bank gewinnt. Gleiches gilt auch für die enorm gestiegenen Preise für Diesel und Mineraldünger. Wann soll man hier kaufen? Gibt es absehbar überhaupt noch etwas kaufen, nachdem als Reaktion auf die hohen Gaspreise die europäischen Produzenten für Mineraldünger die Produktion eingestellt haben?

Statt in dieser schwierigen wirtschaftlichen Lage politisch gegenzusteuern und der Landwirtschaft zu helfen, tut die Politik ihr Bestes, unsere Situation noch weiter zu verschlimmern. Eine verkorkste Reform der europäischen Agrarpolitik, die immer noch nicht abschließend entschieden hat, was wir Landwirtinnen und Landwirten im nächsten Jahr anbauen dürfen ist an Absurdität nicht zu überbieten. Ist es so schwierig zu verstehen, dass man Aussaat und Fruchtfolgen entsprechend der jahreszeitlichen Abfolge planen muss und die Zeit hierfür bereits abgelaufen ist? Zugleich hat die Reform die Regelungen derart verkompliziert, dass kaum ein Betrieb die unterschiedlichen Anforderungen und Folgen nachvollziehen kann. Warum war das notwendig, wem ist damit geholfen? Zweifel am gesunden Menschenverstand sind hier angebracht. Aber es wird noch besser: Die EU-Kommission kommt mit planwirtschaftlichen Vorschlägen zur Reduktion des Einsatzes von Pflanzenschutzmitteln um die Ecke. Geht der Vorschlag durch, dürfen wir in Landschaftsschutzgebieten keine Pflanzenschutzmittel ausbringen. Das bedeutet fak-

tisch ein Totalverbot in Thüringen. Erträge? Ernährungssicherheit? Offenbar nicht wichtig genug. Supermarktregale füllen sich ja bekanntlich auch gerne mit guten Absichten und moralischen Imperativen. Zur Not können wir dem globalen Süden die Nahrungsmittel auch einfach wegkaufen. Spätestens in diesem unverantwortlichen Vorschlag der EU-Kommission und der grundsätzlichen Zustimmung unsers „Bundeslandwirtschaftsministers“ wird das Fehlen des gesunden Menschenverstandes offenbar. Werden die Vorschläge der EU-Kommission Wirklichkeit, gefährden sie hierzulande die gesamte landwirtschaftliche Produktion. Dann wird die EU auch bei Landwirtschaftsprodukten zum Nettoimporteur. Ein besonders kluger Schachzug, wenn man mit Blick auf die (ausbleibenden) Gaslieferungen schaut, was es bedeutet, wenn die Importe nicht mehr möglich sind. Wir müssen uns entscheiden: Wollen wir eine eigene Landwirtschaft, wollen wir qualitativ hochwertige Lebensmittel, die mittels kurzer Wege transportiert, vor Ort gehandelt und verarbeitet werden oder wollen wir alles aus dem Ausland importieren? Gerade im Hinblick der aktuellen geopolitischen und sozioökonomischen Herausforderungen, kann es aus meiner Sicht hier nur eine Antwort geben. Dafür aber brauchen wir mehr gesunden Menschenverstand, mehr ganzheitliches Denken bei unseren politischen Verantwortlichen anstatt bloßer Jagd nach Trophäen für das politische Schaukasten der eigenen Bubble.

Aktuell

Landeserntedankfest 2022 im Erfurter Augustinerkloster

Die diesjährige Ernte ist eingebracht. Dass trotz der schwierigen Umstände vielerorts ein akzeptabler Ernteertrag eingebracht werden konnte, ist ein Grund zur Dankbarkeit. Daher lädt der Thüringer Bauernverband am Sonntag, den 2. Oktober um 9.30 Uhr

in das Evangelische Augustinerkloster zu Erfurt zu einem ökumenischen Erntedank-Gottesdienst ein. Vor Ort werden in guter Tradition u.a. die von den Thüringer Landfrauen angefertigten Erntekronen an die Vertreterinnen und Vertreter des Lan-

des, der Kirchen und der Stadt überreicht. Neben Landwirtschaftsministerin Susanna Karawanskij werden auch Ministerpräsident Bodo Ramelow sowie die Bischöfe der großen Kirchen Friedrich Kramer und Dr. Ulrich Neymeyr den Gottesdienst besuchen. *TBV*

Bürgerfest in Erfurt und Tag der Deutschen Einheit

Vom 1. bis 3. Oktober wird der Freistaat Thüringen in der Landeshauptstadt Erfurt den Abschluss der Bundesratspräsidentschaft mit einem großen Bürgerfest begehen und den Tag der Deutschen Einheit feiern. Neben protokollarischen Programmpunkten gibt es zahlreiche Angebote, die allen Interessierten offenstehen. In der gesamten Innenstadt werden sich unter dem Motto „zusammen wachsen“ die Bundes-

verfassungsorgane, die 16 Bundesländer, die Stadt Erfurt und viele weitere Partner präsentieren. Auch der Thüringer Bauernverband wird auf der Veranstaltung mit einem eigenen Stand auf dem Petersberg in der Nähe der Neuen Wache vertreten sein

und die Thüringer Landwirtschaft repräsentieren. Schauen Sie vorbei! Wie freuen uns auf Ihren Besuch. Die Veranstaltungen des Bürgerfestes sind öffentlich zugänglich und für alle Besucherinnen und Besucher kostenfrei. *Axel Horn*



Flurfahrt	3
Reduktion Pflanzenschutzmittel	6
Erntegespräche	8/9
Erntekronen und Erntedank	12



Die diesjährige Trockenheit führte in Thüringen flächendeckend zu geringeren Ernteerträgen und zu Qualitätsverlusten. Die Aussichten der Landwirtschaft waren bei Ernteabschluss zudem extrem unsicher: Während die Erzeugerpreise hoch wie selten sind, zugleich aber schwanken wie nie zuvor, erreichen die Kosten für Düngemittel und Diesel nie gekannte Höhen. Gleichzeitig gibt es eine Agrarpolitik und europäische Reformideen, die die landwirtschaftliche Arbeit verkomplizieren, wenn nicht gar unmöglich machen.

Agrarpolitik

PORTIA – Endspurt KULAP-Antragstellung

Eigentlich sollte die Antragstellung KULAP im neuen Onlineportal PORTIA bereits am 5. September enden. Aufgrund zeitlicher Verzögerungen durch Erntemaßnahmen in den Betrieben, dem schleppenden Abstimmungsprozedere mit den Unteren Naturschutzbehörden (UNB) sowie den programmtechnischen Herausforderungen im PORTIA selbst, wurde der Antragstermin um gut zwei Wochen bis 21. September verlängert. Ob diese Verlängerung wirklich etwas bringt, ist fraglich, denn einige UNB haben kurz nach der Verlängerung signalisiert, an dem ursprünglichen Termin für die Abstimmung und Abgabe festzuhalten. Auch die Funktionsfähigkeit sowie die Handhabbarkeit des Antragsportals haben nach wie vor ihre Probleme. Einiges, wie das Berechnungstool für den Erosionsschutz, funktioniert einfach nicht so reibungslos wie gewünscht und nimmt damit sehr viel

Zeit und Geduld in Anspruch. Auch die Tatsache, dass man sich nichts als pdf-Dokument ablegen oder ausdrucken kann, gibt einem ein mulmiges Gefühl für die eigene Dokumentation und Nachweisführung. Auch die Hürde der Anmeldung über den Personalausweis hat sicher den ein oder anderen kleineren Betrieb vor der Antragstellung zurückschrecken lassen. Bei der Maßnahmenwahl lief ebenfalls nicht alles reibungslos, was eine zurückhaltende Antragstellung erwarten lässt.

Wie viele Landwirtinnen und Landwirte wirklich einen Antrag gestellt haben und welche Maßnahmen in Anspruch genommen wurden, werden wir als Thüringer Bauernverband kritisch mit dem Thüringer Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft diskutieren. Gleichzeitig werden wir alle Probleme im PORTIA sowie Verbesserungswünsche vortragen. *Anja Nußbaum*

Erntepressekonferenz

Ernüchternde Erträge

Die Ernteergebnisse wurden der Öffentlichkeit am 1. September von der Thüringer Landwirtschaftsministerin Susanna Karawanskij (M.) und TBV-Präsident Dr. Klaus Wagner (l.) auf dem Gelände der Roland Mills Mühle in Bad Langensalza vorgestellt. Ernüchternde Erträge, keine guten Qualitäten – die diesjährige Trockenheit habe schlicht kein besseres Ergebnis zugelassen, so das Fazit des Bauernpräsidenten. Wagner ging ausführlich auf die gegenwärtig

schwierige und äußert unsichere wirtschaftliche Situation der Landwirtinnen und Landwirte im Freistaat ein. Stephan Kill (r.), welcher die Geschicke des Unternehmens Mills United Hovestadt & Münstermann GmbH leitet, stellte den anwesenden Gästen das Unternehmen vor, das beispielhaft für die regionale Wertschöpfung im Bereich der Lebensmittelerzeugung ist, und nahm sie anschließend auf einen interessanten Besichtigungsrundgang durch die Mühle mit.

Axel Horn

Flurfahrt des Thüringer Bauernverbandes

Dürre, Direktvermarktung & Agrarpolitik

Erneuerbare Energien, hochwertige und nachhaltige Lebensmittel sowie lebenswerte ländliche Räume – all das sind Leistungen, welche die Thüringer Landwirtschaftsbetriebe tagtäglich und selbstverständlich erbringen. Im Rahmen der traditionellen Flurfahrt des Präsidenten des Thüringer Bauernverbandes Dr. Klaus Wagner mit Ministerpräsident Bodo Ramelow am 24. August stellte der Kreisbauernverband Ilm-Kreis beispielhaft für viele Regionen des Freistaats vor, wie die Landwirtinnen und Landwirte auch unter den aktuell schwierigen Bedingungen die Herausforderungen angehen, um ihre gesellschaftlichen Leistungen erbringen zu können.

Ziele der Flurfahrt waren der Landhof „Am Ziegenried“ in Dösdorf sowie die Agrarbetriebe Griesheim und Bösleben. An allen Stationen wurde eine breite Palette verschiedenster Themen angesprochen, die derzeit der Landwirtschaft zu schaffen machen. Besonders präsent waren die aktu-

ell vorherrschenden Themenkreise Energie und Versorgungssicherheit. Über die stark gestiegenen Gas-, Diesel- Strom- und Düngerpreise, welche trotz gesteigerter Erzeugerpreise die Betriebe wirtschaftlich unter Druck setzen, die Potentiale und Beschränkungen landwirtschaftlicher Betriebe auf dem Feld der erneuerbaren Energien sowie die Trockenheit wurde diskutiert. Der betriebliche Alltag erlebt bisher unbekannte Volatilitäten, z.B. in Betriebsmittel- und Erzeugerpreisen, die innerbetriebliche Erfahrungen und Strategien über den Haufen werfen.

Aber es gab, trotz des engen Zeitplans, auch Raum, um zu weiteren Themen, wie dem Personalmangel in der Direktvermarktung, den Ansätzen zur Begrenzung des Flächenverbrauchs sowie den administrativen Herausforderungen der KULAP-Antragstellung, mit dem Ministerpräsidenten ins Gespräch zu kommen. Auch das Problem der landwirtschaftlichen Wasserspeicher

GAP-Ausnahmen-Verordnung bleibt unfertig

Zu dem vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) vorgelegten Entwurf einer GAP-Ausnahmen-Verordnung für eine Aussetzung der Fruchtwechselverpflichtung (GLÖZ 7) und zusätzliche Anrechnungsmöglichkeiten bei den Stilllegungsvorgaben (GLÖZ 8) läuft inzwischen sowohl im Agrar als auch im Umweltausschuss ein schriftliches Umfrageverfahren. Kritische Punkte und Nachbesserungsbedarf hat der Deutsche Bauernverband (DBV) mit seinen Landesbauernverbänden erarbeitet und auf diese gegenüber BMEL und Ländern mehrfach hingewiesen. Dem Vernehmen nach sind unter den Ländern bestimmte Änderungsanträge im Gespräch. Die Verzögerungen und fehlende Klarheit für die Landwirtinnen und Landwirte sind aus Sicht der Bauernverbände außerordentlich kritisch zu bewerten.



Erntepressekonferenz in Bad Langensalza

und ihrer technischen Anforderungen kam zur Sprache. Hier muss dringend über die Frage der Standardanforderungen an solche Kleinspeicher gesprochen werden, um einen Beitrag zur Thüringer Niedrigwasserstrategie leisten zu können.

Leider verflog die Zeit der Flurfahrt dann doch sehr schnell, so dass manche Themen nur im Überflug angeschnitten werden konnten. Ein Grund, weiter in engem Kontakt zu bleiben. *Martin Hirschmann*



Rainer Ackermann (r.) und Ministerpräsident Bodo Ramelow auf dem Gelände der Milchviehanlage Hammersfeld (Agrargesellschaft Griesheim mbH)

Ernte 2022

Ernte in unsicheren Zeiten

Die diesjährige Ernte in Thüringen startete bereits Ende Juni und wurde so früh wie noch nie abgeschlossen. Grund hierfür war die lange Trockenperiode während der Erntezeit aufgrund derer es kaum Ernteunterbrechungen gab, so dass die Landwirtinnen und Landwirte die Ernte in Rekordzeit vom Feld holen konnten. Die langanhaltende Trockenheit sorgte jedoch für eine enorme Dürreintensität, die in Thüringen flächendeckend zu geringeren Erträgen und zu Qualitätsverlusten führte.

Aufgrund der hohen Niederschlagsmengen im vergangenen Herbst, im Januar und im Februar hatten sich die Kulturen über den Winter und zu Beginn des Jahres zunächst passabel entwickelt. Grund dafür war eine durchweg anhaltende Vegetation der Kulturen, da der Winter mild, schneearm aber dennoch feucht war. Fröste im zweistelligen Minusgradbereich blieben über den gesamten Winter die Ausnahme, sodass der Winterraps eine gute Jugendentwicklung aufwies. Nachteilig wirkte sich dies auf die Frostgare, auf den für die Sommerkulturen vorgesehenen Flächen, aus.

Die Hauptvegetationszeit von März bis einschließlich August war dann überdurchschnittlich warm und über den gesamten Freistaat hinweg zu trocken. Vielerorts kam es zu einer dauerhaften Dürre. Teilweise wurden dadurch die Düngemaßnahmen in kurzer Abfolge durchgeführt oder aufgrund der Trockenheit mengenmäßig reduziert. Die Verfügbarkeit und die steigenden Kosten des Mineraldüngers haben vielerorts die Entscheidung zur Reduktion des Düngemiteleinsatzes mit unterstützt.

Wintergerste und Winterraps mit überdurchschnittlichen Erträgen

Wintergerste wird auf einer Fläche von rund 71.000 Hektar angebaut und gehört neben Winterweizen und Winterraps zu den wichtigsten Kulturen in Thüringen. Die klimatischen Bedingungen über den Winter, neben den überdurchschnittlichen Regenmengen Anfang des Jahres, verhalfen der Wintergerste zu einer guten Entwicklung. Das Hitzewochenende Mitte Juni mit Temperaturen über 35 Grad Celsius hatte kaum einen Einfluss auf die weitere Entwicklung der Wintergerste. Mit 77 dt/ha liegt die Wintergerste deutlich über dem sechsjährigen Mittel von 73 dt/ha. Hektolitergewicht und Tausendkorngewicht sind höher als im Mittel der Vorjahre, der Rohproteingehalt liegt bei 10,6 Prozent.

Winterraps steht flächenmäßig mit rund 98.500 Hektar nach Winterweizen auf der Liste der angebauten Kulturen in Thüringen. Die anhaltende Trockenheit in Verbindung mit dem Hitzewochenende im Juni und der damit einhergehenden frühen Reife hatten kaum Einfluss auf den Ertrag. Dieser

liegt bei 36,5 dt/ha und damit über dem sechsjährigen Mittel von 34 dt/ha. Trotz verhältnismäßig kleiner Körner und geringem Tausendkorngewicht, liegt der Öl-Gehalt überdurchschnittlich bei 43,5 Prozent.

Auf und Ab an den Börsen – Was bleibt am Ende übrig?

Vor gut einem Jahr traten die Notierungen an den Börsen ihren fast explosionsartigen Weg nach oben an. Seitdem sehen wir Prei-

Ernteergebnisse aus der Besonderen Ernte- und Qualitätsermittlung 2022

(vorläufig, Stand 19. Aug. 2022)

Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik/Destatis

Fruchtart	Anbaufläche	Ertrag	Erntemenge	Änderung Erntemengen 2022 in Prozent zu	
	ha	dt/ha	t	Ø 2016/21	2021
Winterweizen	200.497,20	70,0	1.403.483	-11,0	-4,6
Sommerweizen	4.461,95	45,3	20.226	13,4	106,6
Hartweizen	11.781,73	59,4	69.972	76,9	18,2
Winterroggen	8.886,07	64,0	55.591	-1,6	-11,6
Wintergerste	70.953,57	77,0	546.515	2,5	-1,7
Sommergerste	40.609,20	51,0	207.107	19,4	21,3
Hafer	7.388,33	37,0	27.344	30,7	-4,2
Triticale	10.085,65	55,0	55.471	-24,9	-16,8
Winterraps	98.458,60	36,5	359.374	0,6	4,4

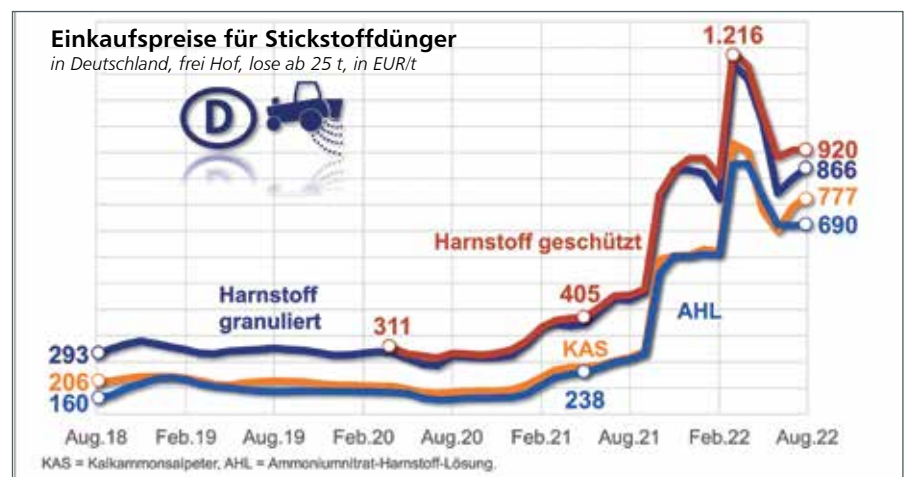
Winterweizen und Futterkulturen leiden unter der Trockenheit

Der diesjährige Ertrag von 70 dt/ha liegt um 4 dt/ha unter dem sechsjährigen Mittel. Die regionalen Unterschiede sind groß: 36 bis 113 dt/ha. Tiefgründige Böden und kleinräumige Niederschlagsereignisse haben hier zu Ausreißern geführt. Überwiegend hat aber die anhaltende Trockenheit, gerade in der Kornfüllungsphase, zu unterdurchschnittlichen Tausendkorngewichten geführt. Der mittlere Rohproteingehalt bei A-Weizen liegt bei 12,6 Prozent, E-Weizen bei 13,9 Prozent.

Nach wie vor kritisch ist die aktuelle Situation bei den Futterflächen. Während der erste Schnitt in vielen Betrieben ein durchschnittliches Ergebnis einbrachte, blieb die Vegetation auf vielen Flächen aufgrund der anhaltenden Trockenheit deutlich unter den Erwartungen. Lediglich bei der Luzerne konnte oftmals ein zweiter und sogar dritter Schnitt eingefahren werden.

sanstiege um mehr als 100 Prozent. Leider gab es den Anstieg nicht nur bei den Preisen für Getreide und Raps. Auch die Kosten für Betriebsstoffe und Düngemittel erreichten ungeahnte Höhen.

Die Situation bleibt angespannt, verschärft sich angesichts der weiterhin steigenden Kosten für Erdgas sogar zunehmend. Mehr als die Hälfte des deutschen Gasverbrauches wird aus russischen Importen gedeckt. Heimische Düngemittelproduzenten sind bei dem anhaltend hohen Preisniveau und Mehrkosten durch die Gasumlage kaum noch wettbewerbsfähig. Deutschlands größter Düngemittelhersteller, die SKW Piesteritz, hat die Produktion gestoppt. Zusätzliche Kosten von 25 bis 30 Millionen Euro pro Monat durch die Gasumlage muss die SKW Piesteritz einplanen. Weitere Produzenten für Mineraldünger in Europa drosseln ihre Produktionskapazitäten. Eine verlässliche Versorgung ist somit nicht mehr gegeben.



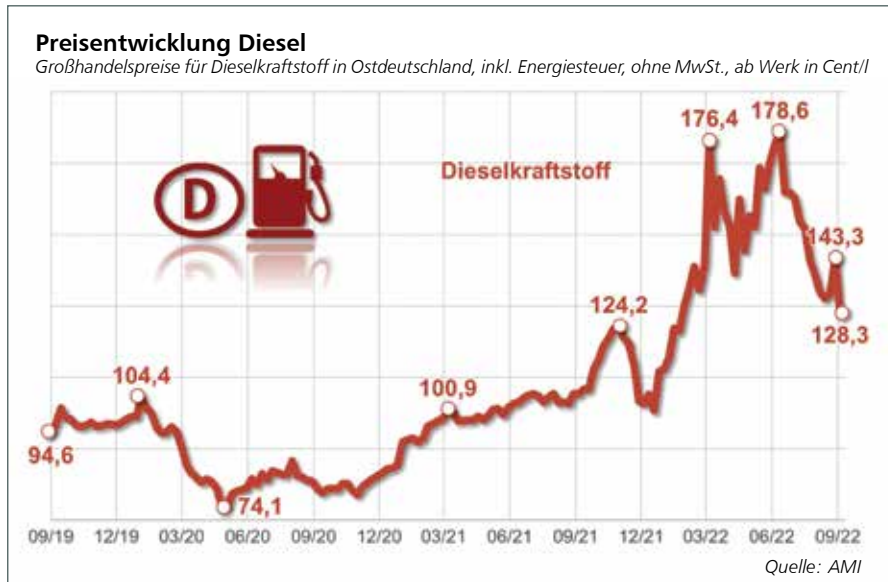
Quelle: AMI/LK/MIO

Analog war die Preisentwicklung beim Kraftstoff: Während im Mai 2020 rund 74 Cent/Liter Dieseldieselfkraftstoff vom Großhandel verlangt wurden, sind es zwei Jahre später rund 179 Cent/Liter. Zumal die Preise an der Tanksäule nach Ende des Tankrabatts sofort

in die Höhe schossen, während es bei der Einführung des Rabatts doch einige Wochen dauerte, ehe eine Reduktion bei den Preisen eintrat. Mittlerweile ist eine leichte Tendenz nach unten zu verzeichnen.

Weizenversorgung weiter schwierig
Weiterhin angespannt bleibt auch die Weizenversorgung auf dem Weltmarkt. Die russische Kritik bezüglich sicherer Exportrouten für ukrainisches Getreide lässt am Fortbestand des Abkommens zweifeln. Des Weiteren wurde die Notierung an den Börsen durch Meldungen aus den USA negativ beeinflusst. Grund dafür sind ungünstige Vegetationsbedingungen aufgrund von Hitze und Trockenheit in Nordamerika. Mittlerweile sind die Märkte und Börsen so nervös, dass kleinste Meldungen von Politik und Analysten zu sprunghaften Bewegungen bei den Notierungen führen. Selten waren die ökonomischen Entscheidungen im Bereich Ein- und Verkauf so aufreibend, wie in diesem Jahr. Und das Jahr ist noch nicht vorbei...

André Rathgeber



Ansprechpartner
André Rathgeber

+49 (0)361 262 532 06
andre.rathgeber@tbv-erfurt.de

Ernteergebnisse im ökologischen Landbau

Fehlende Vermarktungs- und Verarbeitungskapazitäten

Der Thüringer Bauernverband (TBV) führte das 7. Jahr in Folge eine Ernteerhebung unter den ökologisch wirtschaftenden Betrieben in Thüringen durch, nach wie vor ein Novum innerhalb Deutschlands. Die Erträge unterscheiden sich naturgemäß von denen der konventionell wirtschaftenden Unternehmen. Zu berücksichtigen ist hier insbesondere, dass der ökologische Landbau wesentlich stärker von den jeweiligen Standortbedingungen abhängig ist als der konventionelle Anbau. Das Ertragspotential der ökologisch ange-

bauten Fruchtarten wird auf besseren Böden mit guter Nährstoff- und Wasserversorgung insgesamt besser ausgeschöpft als auf schlechteren Standorten. Insgesamt steigt die Nachfrage nach ökologisch erzeugten Produkten. Deutschlandweit sind jährlich beträchtliche Zuwachsraten des Handelsabsatzes und -umsatzes zu verzeichnen. Der bundesweite Wachstumstrend ökologisch bewirtschafteter Flächen setzt sich dementsprechend auch in Thüringen weiter fort. Wurden 2010 in Thüringen rund 35.000 Hektar landwirtschaft-

liche Fläche (LF) ökologisch bewirtschaftet, waren es 2021 bereits 51.000 Hektar, eine Steigerung von rund 16.000 Hektar LF in 11 Jahren. ABER: Thüringen befindet sich im Vergleich der anderen Bundesländer auf den hinteren Rängen, wenn es um die Umstellung von konventioneller auf ökologische Bewirtschaftung geht. Spitzenreiter beim Öko-Anteil an der landwirtschaftlichen Fläche (Stand 2020) sind die Bundesländer Saarland mit 19 Prozent, Hessen mit 15,9 Prozent und Brandenburg mit 14,4 Prozent. Thüringen und Schleswig-Holstein liegen mit 7 Prozent nur vor Nordrhein-Westfalen mit 6,5 Prozent und Niedersachsen mit 5,2 Prozent. Die ökologisch wirtschaftenden Mitglieder des TBV bewirtschaften derzeit etwa 70 Prozent der Ökofläche Thüringens.

Die Gründe für die schleppende Umstellung in Thüringen liegen nach Angaben der Betriebe nach wie vor bei fehlenden Kapazitäten im Bereich Lagerung, Vermarktung und Verarbeitung. Lange Transportwege machen oftmals die Vermarktung und damit den Anbau unwirtschaftlich. Die Wirtschaftlichkeit ist am Ende der entscheidende Faktor, wenn es um die Betriebsführung und um die Umstellung geht.

Luise Unger/ André Rathgeber

Ernteergebnis 2022 (Stand: 30. August) ökologisch wirtschaftender Betriebe (Vergleich zum Vorjahr, zum Durchschnitt 2016-2021)					
Fruchtart	Ertrag 2022	Ertrag 2021	Abweichung zum Vorjahr	Ø Ertrag 2016 bis 2021	Abweichung zum Ø Ertrag 2016 bis 2021
	dt/ha	dt/ha	Prozent	dt/ha	Prozent
Winterweizen	41,1	45,2	-9,1	42,4	-3,0
Winterroggen	29,2	22,8	28,1	27,9	4,8
Triticale	31,5	28,9	9,0	33,3	-5,4
Wintergerste	37,5	42,5	-11,8	40,5	-7,4
Sommergerste	17,4	29,5	-41,0	34,2	-49,1
Hafer	30,5	34,8	-12,4	36,4	-16,2

Anzahl der beteiligten Betriebe: 30 ökologisch wirtschaftende Thüringer Landwirtschaftsbetriebe;
Erfasste Fläche: 12.215 ha landwirtschaftlich genutzte Fläche, davon 7.799 ha Ackerland;
Zufallsstichproben, flächengewichtet, gemittelt über Verwitterungs- und Lößstandorte in Thüringen

Reduktion von Pflanzenschutzmitteln

Faktisches Totalverbot

Im Rahmen der Farm-to-Fork-Strategie der EU-Kommission wurde am 22. Juni u.a. die Sustainable Use Regulation (SUR) vorgestellt, welche einen Verordnungsvorschlag zur Reduktion des Einsatzes von Pflanzenschutzmitteln in der europäischen Landwirtschaft enthält. Das Ziel, das die EU-Kommission damit erreichen will, ist der Schutz vor Verlust der Biodiversität und Artenvielfalt, die Wiederherstellung von Natur sowie eine bessere Risikoabwägung beim Einsatz von Pflanzenschutzmitteln. Aus dem 80-seitigen Entwurfspapier können drei wesentliche Ziele grob abgeleitet werden:

- allgemeine Reduktion des Einsatzes von Pflanzenschutzmitteln um 50 Prozent bis zum Jahr 2030
- ein grundsätzliches Verbot des Einsatzes von Pflanzenschutzmitteln in geschützten Gebieten
- zusätzliche Auflagen für die Anwendung von Pflanzenschutzmitteln, weitere Schulungen der Landwirtinnen und Landwirte sowie eine technische Überwachung der Geräte

Besonders gravierend stellt sich die Auflistung der Schutzgebiete dar, in denen ein Kompletterverbot von chemisch-synthetischen Pflanzenschutzmitteln gelten soll. Dies betrifft alle Schutzgebiete nach Naturschutzrecht, die von Deutschland nach Brüssel gemeldet wurden. Dies umfasst nach derzeitigem Stand fast alle Arten von Naturschutzgebieten und Landschaftsschutzgebieten. Darüber hinaus sollen auch die Schutzzonen entsprechend der Wasserrahmenrichtlinie Grundwasserkörper, in denen eine bestimmte Mindestförderung von Grundwasser zum menschlichen Gebrauch erfolgt sowie die neu auszuweisende Nitratkulisse einbezogen werden. Faktisch würde das Verbot von Pflanzenschutzmitteln in Schutzgebieten daher einem Totalverbot in Thüringen gleichkommen. Es beträfe nämlich nahezu die gesamte landwirtschaftliche Nutzfläche des Freistaates, konventionelle wie auch ökologische wirtschaftende Betriebe gleichermaßen. Die EU-Kommission ist mit dem aktuell vorliegenden Entwurf deutlich über das Ziel

hinausgeschossen. Angesichts der aktuellen sozioökonomischen und politischen Herausforderungen sind die Reduktionsziele überambitioniert, unverantwortlich und werden daher generell abgelehnt.

Einige Mitgliedsstaaten haben inzwischen schon heftige Kritik an der vorgeschlagenen SUR geübt. Am 18. Juli äußerten viele Ministerinnen und Minister ihre Bedenken gegenüber dem Vorschlag der Kommission zur Halbierung des Einsatzes von Pflanzenschutzmitteln bis 2030. Als erstes Land im Agrarrat zeigte sich Polen enttäuscht vom Entwurf der SUR und kündigte an, diesen in der vorliegenden Form nicht zu akzeptieren. Vielfach wurden auch Bedenken bezüglich der Sicherheit der Ernährung geäußert.

Der Thüringer Bauernverband informierte die zuständigen Ministerien, EU-Abgeordnete des Freistaats und den Ministerpräsidenten direkt über die Tragweite dieses Vorschlags der Kommission.

André Rathgeber

Besuch des evangelischen Landesbischofs

Sicht der Kirche auf Klimawandel und Landwirtschaft

Wie geht es den Landwirtinnen und Landwirten im Bereich der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland aktuell? Wie meistern sie Herausforderungen wie Trockenheit oder die öffentlichen Diskussionen um Tier-, Natur- und Pflanzenschutz im betrieblichen Alltag? Wie können Landwirtschaft und städtische Bevölkerung wieder näher aneinander herangeführt werden? Wie könnten nachhaltige Konzepte für Ernährung und Landwirtschaft aussehen? Und wie steht die Kirche, einer der größten Landeigentümer und gesellschaftlichen Akteure, zu solchen Fragen? Diese und weitere Themen standen im Mittelpunkt des Besuchs von Landesbischof Friedrich Kramer im Landkreis Weimar. Am Saisonbeet der Initiative „Heimische Landwirtschaft“, einem Projekt, das von der Initiative in Kooperation mit der Landgut Weimar eG umgesetzt wird, konnten der Landesbischof und der Präsident des Thüringer Bauernverbandes Dr. Klaus Wagner einen Ansatz sehen, mit dem Landwirtschaft wieder näher an die Verbraucherinnen und Verbraucher herangeführt werden kann. Vor Ort können Interessierte Flächen in der Größe von 50 bis 150 Quadratmetern für den Zeitraum einer Gartensaison (1. April bis 15. November) mieten. Um die Aussaat und Pflege kümmern sich die Mieterinnen und Mieter selbstständig. Gartengeräte, Wasser und grundlegende Flächenbetreuung werden durch das Landgut zur Verfügung gestellt. Neben den gärtnerischen Ergebnissen hat

das Projekt auch einen neuen Austausch zwischen Landwirtschaftsbetrieb und Nutzenden beflügelt und Verständnis für beiderseitige Belange geschaffen. Ein kleiner, aber dennoch wichtiger Ansatz. Weiter führte der Besuch zum Landgut Weimar Bio GmbH und ihrem neuen Kuhstall in Bad Berkas Ortsteil Schoppendorf, in dem 150 Milchkühe stehen, und rund 260 Hektar Grünland- und Ackerflächen nach den Vorgaben des Gää e.V. für ökologische Landwirtschaft bewirtschaftet werden. Die Kühe haben am Standort zwischen April und November täglich Weidegang und können einen hellen Liegeboxen-Laufstall mit Stroheinstreu und Grundfutter von den betriebseigenen Flächen genießen. Geschäftsführerin Sylvia Gengelbach und Betriebsleiterin Hannah Scharfstädt präsentierten zu Recht stolz diese moderne und nachhaltige Betriebskonzeption, die im Oktober 2021 auch mit dem Thüringer Tierwohlpreis für eine besonders tierartgerechte Milchviehhaltung geehrt wurde. Der Betrieb setzt mit einer Milchtankstelle und einem Lebensmittelautomaten auch einen Akzent in regionaler Direktvermarktung. Alle Gäste nahmen verblüfft zur Kenntnis, wie aktiv das Angebot von der Bevölkerung angenommen wird: Es herrschte ein ständiges Kommen und Gehen von Radfahrenden, heimkehrenden Pendlerinnen und Pendlern, Familien und vielen anderen Nachfragenden. Während der Rundgänge und bei dem sich anschlie-



(v.l.): Landesbischof Friedrich Kramer, Sigrun Höhne (EKD), Hannah Scharfstädt, Katrin Hucke, Evelyn Zschächner, Dr. Klaus Wagner

ßenden Gespräch gab es dann auch Raum, die oben genannten sowie weitere Themen zu vertiefen. Es bestand Einigkeit über die Vorteile einer zeitgemäßen, nachhaltigen Landwirtschaft, sowie den Nutzen, den sie für die Menschen, die ländlichen Räume und die Kulturlandschaft mit sich bringt. Die letzten Jahre haben aber auch wieder deutlich gezeigt, wie grundlegend die Dinge sind, die nicht direkt zu beeinflussen sind, wie beispielsweise der ausbleibende Niederschlag. Kooperation und regelmäßiger Austausch zwischen allen Gruppen im ländlichen Raum ist unverzichtbar, um diesen lebenswert zu erhalten und um eine nachhaltige Landwirtschaft weiter stärken zu können.

Martin Hirschmann

Grundsteuer

Schnittstelle in das ELSTER-Programm

Die TBV Service- und Marketing GmbH (TBV-S) hat mit der GIS GmbH eine Rahmenvereinbarung geschlossen. Ziel dieser Vereinbarung ist es, den Mitgliedern des Thüringer Bauernverbandes (TBV) besondere Konditionen einzuräumen, wenn sie das Angebot der GIS GmbH nutzen. Mitglieder des TBV erhalten das Programm GIS-Grundsteuer mit 20 Prozent Preisnachlass. Mit diesem Programm erledigen sich die Aufarbeitung der Daten und der Versand in ELSTER effektiv und zeitsparend. Man hat ein gutes Gefühl die Steuerlast der kommenden Jahre minimiert zu haben, da alle Ertragsmesszahlen überprüft sind. Die Kosten vom Steuerberater sind ebenfalls eingespart.

1. Woher bekomme ich die digitalen Angaben zu meinen Eigentumsflächen und der Nutzung?

Alles, was Sie brauchen, erhalten Sie mit den ALKIS-Daten von der TBV-S. Das Programm GIS-Grundsteuer wird diese Daten in einer Liste anzeigen und Basis sein für ihre Abarbeitung. Die Übernahme in das Aktenzeichen erfolgt per Mausklick, es muss keine einzige Zahl erfasst werden. Einzelne Flurstücke sind leicht per Mausklick zuzuordnen.

2. Was ist zu tun?

Soweit noch nicht vorhanden, besorgen Sie sich aktuelle ALKIS-Daten mit Eigentümer, tatsächlicher Nutzung und Bodenschätzung. Diese Daten können gegen eine Aufwandsgebühr, die abhängig ist von der Betriebsgröße, über die TBV-S bezogen werden.

3. Woher bekomme ich die Ertragsmesszahlen?

Die Ertragszahlen erhalten Sie in Thüringen automatisch mit den ALKIS-Daten, welche die Werte der Bodenschätzung beinhalten. Das sollte schätzungsweise 95 Prozent der landwirtschaftlichen Fläche abdecken. Wo dies nicht der Fall ist, muss ohnehin mit einem Gemarkungsdurchschnitt bewertet werden.

4. Wie ist die ganze Arbeit in der kurzen Zeit zu bewältigen?

Die „Knopfdruck“-Abgabe der Erklärung

sollte so spät als möglich erfolgen, da so alle Erfahrungen und vielleicht neue Vorschriften für die Bewertung und Handhabung von Sonderfällen in Ihre Abgabe einfließen können.

5. Muss für jedes Flurstück die Nutart festgestellt und bei Teilflächen ausgemessen werden?

Nein: Laut Vorschrift des Bewertungsgesetzes sind die im Kataster hinterlegten Nutzarten maßgebend für die Bewertung. Also auch die „Schlagecke“ und der „Feldweg“ werden als „Ackerland“ besteuert, selbst wenn sie im INVEKOS nicht gefördert werden. Somit kann in der Masse die im ALKIS geführte Nutart als Basis der Bewertung dienen und wird im Programm GIS-Grundsteuer so automatisch als Datensatz vortragen. Für Thüringen werden die von den Finanzbehörden ermittelten Teilflächen und Ertragsmesszahlen automatisch in die Erklärung übernommen. Bekanntermaßen gibt es aber auch in den ALKIS-Karten Fehler bei der Zuordnung der tatsächlichen Nutzung. Wer also nicht die nächsten 50 Jahre Grundsteuer für einen Radweg oder einen Straßengraben bezahlen möchte, sollte einen Blick darauf werfen!!! Im Programm GIS-Grundsteuer wird dazu ein Vergleich mit den Feldblöcken vorgenommen und für jedes Flurstück die „Fehlerquote“ in EMZ ausgegeben. Somit haben Sie einen schnellen Überblick über diese Flächen und können selbst entscheiden, ob Sie eine vom ALKIS abweichende Nutzung geltend machen möchten. Hierbei kann der grafische Vergleich aus Nutart- und Feldblockgrenze direkt in die Erklärung übernommen werden - per Mausklick versteht sich.

6. Wie erfolgt die Übertragung zum Finanzamt?

Das funktioniert einfach per ELSTER-Datentransfer direkt aus der Software heraus. Sind die Bewertungen für alle Flurstücke optimiert und geprüft, können sie dieses Aktenzeichen versenden. Sie benötigen dazu einen ELSTER-Zugang mit Zertifikatsdatei. Bearbeiten und übertragen können Sie aber nur die Hauptfeststellung für das

Digitale Flurstücksdaten verfügbar

Die Flurstücksbeschreibenden Geobasisdaten sind von großer Bedeutung für die landwirtschaftlichen Unternehmen. Damit können neben den digitalen Orthofotos, Feldblöcken und eigenen Schlagvermessungen nun auch die Eigentums-grenzen im betrieblichen Geographischen Informationssystem (GIS) dargestellt werden. Dies erleichtert das Betriebsmanagement (z.B. Pacht- und Schlagverwaltung, Antragstellung, Grundsteuer) und führt zu einer größeren Sicherheit bei den Kontrollen. Alle katastertechnischen Sachverhalte und Rechtstatbestände (Flurstücke, Gebäude, Eigentümer usw.) werden in ALKIS objektstrukturiert abgebildet. Auch Bodenschätzungsergebnisse werden sukzessiv digital erfasst. Diese Daten können gegen eine Aufwandsgebühr, die abhängig von der Betriebsgröße ist, über die TBV Service- und Marketing GmbH (TBV-S) bezogen werden. Des Weiteren können Sie über die TBV-S auch die passende Software zum Anzeigen und Verarbeiten der Daten zum Vorzugspreis beziehen.

land- und forstwirtschaftliche Vermögen (Grundsteuer A, Anlagen GW 1 und GW 3). Dazu gehören auch die Hofflächen und Wirtschaftsgebäude. Für Gewerbeobjekte und Wohngebäude (Grundsteuer B, Anlage GW 2, GW 3A) können Sie die Software nicht nutzen. Der Aufwand der Erfassung der Daten wäre dabei nicht geringer, als wenn dies über ELSTER direkt erfolgt.

7. Kann ich die Software auch nutzen, wenn ich schon eine Pachtverwaltung besitze?

Kein Problem, die Software kann unabhängig genutzt werden, da der Datenstamm aus dem ALKIS genutzt wird. Eine Verbindung zur Pachtverwaltung ist nicht notwendig.

8. Wie kann ich das Programm GIS-Grundsteuer in Zukunft weiternutzen?

Sehr vielseitig! Die Grundsteuererklärung ist nur der Anfang der Reform. Es folgen später die Überprüfungen und die Steuerbescheide. Die Aktenzeichen mit den Flurstücken haben Sie so jederzeit im Zugriff, können Veränderungen mitpflegen und Auskunft geben. In Streitfällen haben Sie mit der detaillierten Kartendarstellung beste Argumente, eine geminderte Grundsteuer durchzusetzen. Unabhängig davon haben Sie eine gute Aufstellung Ihrer Eigentumsflächen. Die Daten kann man weiterverwenden für Wirtschaftsprüfer, Steuerberater, Förderanträge oder für die Bank bei Kreditverhandlungen.

Zusätzliche Informationen erhalten Sie unter www.tbv-erfurt.de oder direkt bei der TBV-S.

Michael König



Ansprechpartner
Michael König

+49 (0)361 262 532 10
michael.koenig@tbv-erfurt.de



Erntegespräch des Kreisbauernverbandes Altenburg

Gute Erntebilanz im Altenburger Land

Das traditionelle Erntegespräch des Kreisbauernverbandes Altenburg fand in diesem Jahr erstmals nicht vor, sondern nach Abschluss der Getreideernte statt. Und so drehte sich am 7. September in der Mühle Gardschütz einmal mehr alles um die Ernte und das Getreide aus dem Altenburger Land. Einen Überblick zum landesweiten Ernteergebnis einschließlich des Ökolandbaus gab Fachreferent André Rathgeber vom Thüringer Bauernverband.

Anders als in vielen anderen Regionen kann das Altenburger Land in diesem Jahr mit einer guten Ernte aufwarten: Überrascht haben die Erträge bei Gerste und Raps, beim Weizen konnte mehr geerntet werden als im Vorjahr. Dabei war auch das Altenburger Land von der Trockenheit betroffen. Wie Kreisbauernverbandschef Tom Bauch sagt, sei das vor allem den guten Böden zuzuschreiben. Böden, die die Grundfeuchtigkeit besser halten würden als anderswo. Für Mathias Kertscher, dem langjährigen Betreiber der Mühle Gardschütz, sind die Landwirtinnen und Landwirte des Umlandes seit Jahr und Tag zuverlässige Lieferanten von Qualitätsgetreide. Bei den Hauptabnehmern seines Mehls indes hat sich ein drastischer Wandel vollzogen: Galten vor Jahren noch die Bäckereien der Region als wichtigste Kunden, gehen dorthin mittlerweile nur noch 20 Prozent des Gardschüt-



Im Erntegespräch (v.l.): Landrat Uwe Melzer, Kreisbauernverbandsvorsitzender Tom Bauch und TBV-Fachreferent André Rathgeber (Foto: G. Auer)

zer Mehls. Nicht etwa, weil die Bäckerinnen und Bäcker das einheimische Mehl nicht mehr wertschätzen, sondern weil es kaum noch kleine Bäckereien gibt. Mittlerweile liefert die Mühle Gardschütz zirka 70 Prozent des Mehls an große Fladenbrot-Bäckereien in Sachsen.

Bei aller Freude der Landwirtinnen und Landwirte über die respektable Ernte – die Sorgen über die Rahmenbedingungen bleiben. Neben der Düngemittelverordnung ist das auch die drohende Fremdnutzung: Da viele Landwirtschaftsunternehmen vorwiegend Pachtland bewirtschaften, liegt es

einzig im Ermessen der Verpächter, über die Bodennutzung zu verfügen. Und da müsse man durchaus befürchten, dass sich die Verpächter für die mittlerweile lukrativeren Solaranlagen entschieden, hieß es.

Erntegespräch 2022 des Kreisbauernverbandes Altenburg – eine bewährte Form für den Erfahrungsaustausch und die Information der Öffentlichkeit. Bislang immer ein Termin zum Start der Erntesaison, diesmal ein Treffen zum Ernte-Abschluss. Und dabei, so die einhellige Meinung aller Teilnehmenden, soll es auch bleiben.

Gunter Auer

Regionalgeschäftsstelle Mitte

Werbung für die Landwirtschaft



Gleich drei Berufsmessen standen in der Region Mitte im September auf dem Programm.

Den Start machte der Landkreis Sömmerda mit der Berufsinfobörse am 8. September. Traditionell findet am Vorabend ein Elternabend statt, um auch den Eltern die

Möglichkeit zu geben, Berufsfelder zu recherchieren, um ihre Kinder so noch besser bei der Berufswahl unterstützen zu können. Wie immer war der Transport der Schülerinnen und Schüler aus dem Landkreis gut organisiert und so war die Messe, die erstmalig im Gewerbegebiet Kölleda stattfand,

gut besucht. Der Landkreis Gotha lud am 9. und 10. September zur Berufsinformationsmesse ein. So hatten auch in diesem Jahr Schülerinnen und Schüler, die Lehrerschaft und die Eltern die Möglichkeit, sich im Staatlichen Berufsschulzentrum „Hugo Mairich“ Gotha über die umfangreichen regionalen Ausbildungsmöglichkeiten zu informieren. Der Kreisbauernverband war, wie in den vergangenen Jahren auch, gemeinsam mit dem Landjugendverband vor Ort, um die vielfältigen Grünen Berufe vorzustellen. Während sich die Schülerinnen und Schüler am ersten Tag im Klassenverband einen Überblick verschafften, konnten am zweiten Tag erfreulich viele Gespräche mit interessierten Absolventen und Eltern geführt werden. Einige der Schülerinnen und Schüler kamen bereits mit ganz konkreten Berufswünschen an den Stand, um noch nach dem richtigen Ausbildungsbetrieb zu suchen.

Den Abschluss wird am 29. September der „Abend der Berufe“ in Weimar bilden, zu dem traditionell mehr als 2.000 Besucherinnen und Besucher erwartet werden.

Barbara Wünsche

Erntegespräch des Kreisbauernverbandes Kyffhäuserkreis

Betriebsmittel bereiten Sorge

Nach Corona-bedingter kleiner Runde im vergangenen Jahr, fand das diesjährige Kyffhäuser Erntegespräch am 8. September wieder im bewährten Format statt. Martin Tacke, Geschäftsführer der Agrarproduktion Hohenebra GmbH und zugleich Vorstandsmitglied des Kreisbauernverbandes, empfing die Gesprächsrunde im Unternehmen in Hohenebra. Das Unternehmen bewirtschaftet einen Marktfruchtbetrieb mit rund 2.000 ha. Nach großen Bedenken noch im Frühjahr, zeigte er sich mit dem Erntergebnis, welches leicht über dem betrieblichen langjährigen Mittel liegt, zufrieden.

Anschaulich anhand von Diagrammen zeigte Tacke den Teilnehmenden die Preissprünge der letzten Monate auf den Märkten sowohl bei Getreide als auch bei den Betriebsmitteln u.a. beim Strom, Kraftstoff und den Düngemitteln, wo sich die Preise gegenüber dem Vorjahr z.T. verdreifacht haben. Höchste Getreidepreise ließen sich aufgrund bereits bestehender Vorkontrakte eher seltener realisieren. Eine große Herausforderung sieht er künftig neben den hohen Einkaufspreisen in der Verfügbarkeit von Stickstoff- und Phosphordünger. Ebenso könnte ein Engpass an AdBlue künftig bereits den Stillstand vieler Landmaschinen bedeuten. Auch die hohen Energiekosten sind in der Landwirtschaft ein Problem, da es auch hier Bereiche mit einem hohen Energiebedarf gibt. So hatte das Unternehmen noch bis vor wenigen Jahren Hopfen angebaut, wofür eine energieintensive Trocknung der Dolden notwendig war. Auch die Arbeitskräftesituation sei ein Problem. In seinem Unternehmen sind knapp die Hälfte der Mitarbeiter bereits 55 Jahre und älter. So sieht es auch in vielen anderen Landwirtschaftsbetrieben aus. Auch der Einsatz modernster, automatisierter Technik wird den sich verschärfenden Fachkräftemangel nicht ausgleichen können. Besonders problematisch ist die Situation in der Tierhaltung. Die Schafhaltung wurde auch aus diesem Grund erst kürzlich in seinem Unternehmen eingestellt. Nun werden die Flächen u.a. mit einer ferngesteuerten Mähraupe gepflegt, was nach seiner Einschätzung aus ökologischer Sicht nicht die beste Lösung ist. Der Kreisvorsitzende

Dr. Wolfgang Peter und Alexander Thiele, Mitarbeiter bei Raiffeisen Waren GmbH, ebenfalls Vorstandsmitglied im Kreisverband, ergänzten und gaben einen Überblick über das Erntegeschehen im Kyffhäuserkreis. Mangels Feuchte waren die Kulturen zügig abgereift, teilweise aber auch vertrocknet. Es folgte eine sehr frühe Ernte ohne Unterbrechungen von Ende Juni bis Mitte August. Die Erträge waren ausgenommen der Sommergerste und der Ackerbohnen im Durchschnitt gut. Im Kreisgebiet zeigten sich jedoch auch sehr große Ertragsunterschiede auf den verschiedenen Bodenarten und deren unterschiedlicher Wasserhaltefähigkeit, insbesondere bezüglich der Wasserversorgung der Kulturen mit der Restfeuchte aus dem Herbst und Winter und der anschließenden Trockenheit im Frühjahr. Einzelne Niederschläge zum richtigen Vegetationszeitpunkt zeigten hier bereits größere Wirkung und brachten größere Ertragsunterschiede, selbst in relativ kurzer Entfernung der Feldstücke. Beim Grünland konnte beim ersten Schnitt oft noch ein durchschnittlicher Ertrag erzielt werden. Kam es zum zweiten Schnitt, konnte dieser lediglich mit Ertrags- und Qualitätseinbußen eingebracht werden. Den betroffenen Betrieben fehlt es daher an Grundfutter. Die lange Trockenheit führte insbesondere bei Mais und Rüben zu deutlichen Trockenschäden.

Der Leiter der Versuchsstation Kirchengel Dr. Uwe Rößler stellte die Klimadaten des Landkreises vor, welche schon deutlich den Trend zu wärmeren Wintern und einer weiteren Verlagerung der Vegetationszeit aufzeigen. Höhere Temperaturen und mehr Kohlendioxid befördern grundsätzlich das Pflanzenwachstum. Problematisch sind hierbei jedoch die veränderte Niederschlagsverteilung im Jahresverlauf und längere Zeitschnitte mit hohen Temperaturen, welche die Pflanzen sehr stark belasten. Einen festen Platz hat das Erntegespräch auch bei der Landrätin des Kyffhäuserkreises, Antje Hochwind-Schneider, die regelmäßig an dieser Runde teilnimmt. Sie hob die sehr gute und intensive Zusammenarbeit zwischen dem Kreisbauernverband und dem Landkreis hervor.

Uwe Ropte



(v.l.): Dr. Heinz Ulrich Thiele (Verwaltungsleiter und Pressereferent Landratsamt), Dr. Uwe Rößler (Leiter Versuchsstation des Landratsamtes für Landwirtschaft), Dr. Wolfgang Peter (Vorsitzender des Kreisbauernverbandes Kyffhäuserkreis), Alexander Thiele (Raiffeisen Agrar), Landrätin des Kyffhäuserkreises Antje Hochwind-Schneider, Martin Tacke (Geschäftsführer Agrarproduktion Hohenebra).

Termine

Eichsfelder Bauernverband

- 16. Sept.: Berufsorientierungstage, Obereichsfeldhalle Leinefelde
- 22. Sept.: Berufsausbildung – Zeugnisübergabe für den Amtsbereich Nord, Ebeleben
- 27. Sept.: Tag in der Praxis, Bischofferode und Breitenworbis

- 6. Okt.: Vorstandssitzung, Gut Beinrode

Kreisbauernverband Eisenach/Bad Salzungen

- 15. Sept.: Berufsausbildung – Zeugnisübergabe, Rhönlandscheune Dermbach
- 26. Sept.: Landwirtschaftsfrühstück mit MdB Christian Hirte, Sandgut Mihla
- 27. Sept.: Sitzung Gewässerunterhaltungsverband Felda, Bad Salzungen
- 2. Okt.: Kreiserntedankfest, Völkershausen
- 8. Okt.: Berufemarkt, Bad Salzungen
- 11. Okt.: Mitgliederversammlung, Gumpelstadt

Kreisbauernverband Greiz-Gera

- 9. Sept.: AG Landwirtschaft LEADER/RAG „Greizer Land“, Niederpöllnitz
- 24. Sept.: 10. Geraer Ausbildungsbörse, Kultur- und Kongresszentrum Gera

Bauernverband Eisenberg, Jena, Stadtroda

- 28./29. Sept.: Berufsmesse Vocatium, Jena

Regionalgeschäftsstelle Mitte

- 15. Sept.: Berufsausbildung – Zeugnisübergabe, Rhönlandscheune Dermbach
- 22. Sept.: Berufsausbildung – Zeugnisübergabe, Leubingen
- 29. Sept.: Abend der Berufe, Weimar
- 12./13. Okt.: Forum Berufsstart, Erfurt
- 20. Okt.: Vertreterversammlung des Landseniorenverbandes, Apfelstädt

Kreisbauernverband Nordhausen

- 6. Sept.: Vorstandssitzung, Scheunenhof
- 12. Sept.: Strategieworkshop Regionalmanagement Nordthüringen, Sondershausen
- 22. Sept.: Berufsausbildung – Zeugnisübergabe für den Amtsbereich Nord, Ebeleben
- 29. Sept.: Raumbild-Prozess Region Nordhausen, Nordhausen

Regionalbauernverband Südthüringen

- 12. Sept.: Projektarbeitsgruppe Grünes Band Rodachtal, Coburg
- 15. Sept.: Berufsausbildung – Zeugnisübergabe, Rhönlandscheune Dermbach
- 17. Sept.: Berufsmesse „Handwerk all in“, Rohr
- 21. Sept.: Mitgliederversammlung Ausbildungsverbund „Grüne Berufe“ Südthüringen, Queienfeld
- 24. Sept.: Ausbildungs- und Weiterbildungsmesse, Sonneberg
- 26. Sept.: Zweckverband Grünes Band, Coburg
- 27. Sept.: Vorstandssitzung, Rappelsdorf
- 29. Sept.: Regionalforum zu Naturmonument Grünes Band
- 29. Sept.: Mit-Mach-Berufsmesse, Meiningen
- 6. Okt.: Exkursion PAG Kuppenrhön
- 6. Okt.: Berufsmesse, Schalkau
- 14. Okt.: Mitgliederversammlung RAG Hildburghausen, Sonneberg-Heldburg

Kreisbauernverband Unstrut-Hainich

- 7. Sept.: Kuratoriumssitzung Nationalpark Hainich, Hütscheroda
- 22. Sept.: Berufsausbildung – Zeugnisübergabe für den Amtsbereich Nord, Ebeleben
- 27. Sept.: Naturschutzbeirat, Mühlhausen



Projektleiter Christopher Köhler sieht sich als Bindeglied zwischen Organisation und Produktion bei Hanf Industries.

AGN Agrargesellschaft mbH Neunheilingen

Alles – außer rauchen

Auch wenn sich der Hanf, der auf den Feldern der AGN Agrargesellschaft mbH Neunheilingen wächst nicht zum Rauchen eignet, die Vielfalt der Einsatzmöglichkeiten dieser Pflanze ist dennoch beeindruckend. Der Geschäftsführer der Agrargesellschaft, Marko Hesse, ist auch der Ideengeber für die Entwicklung des Hanfanbaus in der Hainich-Region. Zunächst war der Hanfanbau im Unternehmen im Jahr 2019 als Versuch geplant, da er zum einen die Fruchtfolge auflockert und durch die große Wurzelmasse eine gute Vorfrucht darstellt. Zum anderen trägt er durch die schnelle Bodenbedeckung zur Unterdrückung von Unkräutern bei. Aber was lässt sich mit der Hanfpflanze darüber hinaus noch anstellen? Fragen, die Hesse gemeinsam mit zwei weiteren Partnern, recherchierte und die zur Gründung der Firma Hanf Industries führten, so dass der Hanf nicht nur angebaut, sondern jetzt auch verarbeitet und regional vermarktet werden kann. Andreas Schiffbauer, einer der drei Partner bei Hanf Industries, ist Geschäftsführer eines Pharmaunternehmens. Daher war der ursprünglich Plan, aus den Samen CBD-Öl zu gewinnen, ein Cannabi-

diol, welches entzündungshemmend wirkt. Allerdings stellte sich schnell heraus, dass diese Art der Verarbeitung in Deutschland mit so hohen Hürden und Auflagen versehen ist, dass man sich schnell wieder von diesem Vorhaben verabschiedet hat. Der Partner blieb trotzdem im Boot und gemeinsam suchte und fand man andere Möglichkeiten. Seit 2020 gehört zudem Christopher Köhler mit zum Team. Als Projektleiter sieht er sich als Bindeglied zwischen Organisation und Produktion.

Der Hanfanbau liegt in der Hand von Marko Hesse. Auf reichlich 26 Hektar wächst in diesem Jahr diese Kultur. Eine Ausweitung der Anbaufläche ist nicht ausgeschlossen, wenn die weitere Vermarktung gut läuft, blickt Hesse schon mal voraus. Hanf ist relativ anspruchslos. Er wird im April gesät und benötigt rund 120 Tage bis zur Druschreife. Seine Wurzeln reichen bis in zwei Meter Tiefe. Damit kommt er an Wasserreserven, die anderen Pflanzen nicht zur Verfügung stehen. Das zeigt sich auch jetzt im August bei unserem Rundgang am Feld. Noch immer steht der Hanf in sattem Grün da, und im Gegensatz zum Mais, mit einer

Wuchshöhe von über zwei Metern. Gerade in der Trockenregion im Thüringer Becken ist dieser Vorteil nicht zu unterschätzen. Erfahrungen haben gezeigt, dass der Hanf eine gute Bodenbearbeitung vor der Aussaat dankt. Wichtig beim Hanfanbau ist die richtige Sortenwahl, erklärt Köhler. Vorteilhaft sind Sorten mit großen Samen, die beim Hanf als Nüsse bezeichnet werden, und wenig Stroh wie beispielsweise bei der Sorte „Finola“. Aber ausgerechnet diese Sorten zeigen Probleme bei der Einhaltung der vorgeschriebenen THC-Werte von maximal 0,6 Milligramm pro Kilogramm Hanfsamen. Bessere Erfahrungen hat man im Unternehmen mit der Sorte „Uso“ gemacht, große Samen und ein ganz niedriger THC-Gehalt, da nimmt man das Stroh in Kauf. Ist der Hanf druschreif, kommen bei niedrigen Sorten normale Mähdrescher zum Einsatz. Für die höher gewachsenen Hanfschläge benötigt man Spezialtechnik. Im letzten Erntejahr brachte eine der besten Sorten mit großen Hanfnüssen fast zwei Tonnen Ertrag zur Freude der Unternehmer. Mit einer Tonne Erntegut pro Hektar kann selbst auf schlechten Böden

gerechnet werden. Und noch ein großes Plus der Hanfpflanze sollte hier nicht unerwähnt bleiben, nämlich die hohe Bindung von Kohlendioxid. Wird das Stroh später in der Bauindustrie verwendet, ist diese Bindung auch von Dauer.

Sind die Hanfschläge abgeerntet, kommen die Hanfnüsse als Big Bag in der Verarbeitung in Thamsbrück an. Die Manufaktur, aktuell untergebracht in einer Doppelgarage, stößt allerdings mit der Schälanlage und der Ölpresse bereits an die Grenzen der Platzkapazität. Eine neue Produktionshalle in Mühlhausen ist aber schon gefunden. Im Herbst soll der Umzug vonstattengehen. Zurück zur Verarbeitung: Jetzt wird das Erntegut gereinigt und auf drei Größen sortiert. Die kleinen Nüsse werden kalt gepresst und so zu Öl verarbeitet oder gehen weiter als lose Ware beispielsweise in Bäckereien. Das Öl ist vollgepackt mit essentiellen Aminosäuren, wichtigen Fettsäuren und Mineralstoffen – gut für Herzgesundheit und Cholesterinwerte. Insbesondere das Verhältnis von 1:3, in dem die ungesättigten Fettsäuren Omega-3 und Omega-6 vorliegen, ist selten in Nahrungsmitteln zu finden und macht das Öl besonders hochwertig. Der verbleibende Presskuchen ist reich an Eiweiß und kann weiter zu verschiedenen Proteinprodukten oder auch zu Mehl verarbeitet werden.

Die mittleren und großen Hanfnüsse werden zunächst geschält. Die verbleibenden Samen sind zart und weich und schmecken als Salatzugabe oder im Müsli. Durch den hohen Proteingehalt sind sie idealer Ausgangsstoff für vielfältige Eiweißprodukte in der Ernährungsindustrie. Und da in der Hanfverarbeitung wirklich alles verwertet wird, finden die Schalen ihren Absatz als Ballaststoff in der Futtermittelindustrie. Selbst aus den „Abfällen“, also Hanfbruch, Restmehl und -schalen werden Pellets für die Tierernährung gepresst. Bleibt noch das Hanfstroh. Auch dafür gibt es Abnehmer. Der Partner-Agrarbetrieb in Pahren hat sich intensiv mit Verarbeitungsmöglichkeiten beschäftigt und Vertriebswege unter anderem in die Autoindustrie gefunden. Ebenso wäre der Einsatz als Verpackungsmaterial denkbar. Auch nachhaltiges Bauen unter Verwendung von Hanf als Dämmplatten ist ein Thema, aber das ist sicher eine weitere Reportage wert.

Zurück nach Thamsbrück. Hier ist man bemüht, ein regionales Netzwerk zu schaffen, um die Wertschöpfung in Thüringen zu halten. Kontakte gibt es sowohl zu weiteren Landwirtschaftsbetrieben, die sich für den Hanfanbau interessieren und das Netz der Lieferanten zukünftig erweitern könnten.

Aber auch auf der Abnehmerseite gibt es bereits eine Reihe von guten Beziehungen. Mit einer Brauerei aus Bad Langensalza wurde der Hanftrunk "Hainich Blüte" entwickelt, mit der Firma Born ein Bio Hanfsamensenf, mit einer Gierstädter Firma ein Brotaufstrich. Darüber hinaus werden unter der Marke „Hainich Hanf“ Hanfsamenmehl, Hanfsamenprotein und Hanfsamen pur oder geschält angeboten, alles Bioprodukte. Was gut für den Absatz ist, ist aber für den Anbau eine Herausforderung, denn der Hanf hätte schon gern eine Stickstoffdüngung. Da muss man in Neunheilingen auch erst Erfahrungen sammeln, erklärt Hesse. Zu finden sind die Produkte derzeit in Bad Langensalza bei Edeka und im Natur-pur-Laden, in Erfurt auf der Krämerbrücke und am Domplatz sowie im Landwarenhandel in Bischleben. Über den Großhandel Erfurt werden weiterhin mehr als 30 Bioläden in Thüringen und Sachsen beliefert und auch online kann man shoppen gehen. Ein Filmbeitrag des MDR Anfang Juli hat das Interesse bei den Verbraucherinnen und Verbrauchern deutlich angekurbelt. 80.000 Mal wurde der Beitrag angeklickt und mehr als 40 Onlinebestellungen aus ganz Deutschland trafen umgehend ein.

Auch ohne Unterstützung durch Fördermittel sei man in der kurzen Zeit gut vorangekommen, schätzt Hesse die Lage ein. Derzeit übersteigt die Nachfrage den eigenen Anbau, so dass Samen noch aus anderen Regionen zugekauft werden müssen. Mit der neuen Produktionshalle steigt die Verarbeitungskapazität noch weiter, also eine Einladung an Thüringer Landwirtschaftsbetriebe, sich im Hanfanbau zu versuchen. „Wir denken, Hanf hat das Potential, viele Branchen zum Umdenken zu bewegen, hin zu einer nachhaltigen und schonenden Verwendung unserer Ressourcen“, fasst Köhler den Betriebsrundgang zusammen. An Ideen für die weitere Vermarktung mangelt es dem engagierten Team ganz sicher nicht.

Barbara Wünsche



Die Firma Hanf Industries hat sich auf die Verarbeitung der Hanfsamen spezialisiert.



Hanfnüsse geschält



Die Produkte kommen unter der Marke Hainich Hanf in den Handel.



Thüringer LandFrauenverband

Die Erntekrone als Symbol des Erntedankes



(Foto: Grenzdörfer)

Der Thüringer LandFrauenverband widmet sich neben all seinen Aufgaben als Frauenverband auch der Kultur- und Brauchtumpflege. Die Erntekrone ist Bestandteil des ländlichen Brauchtums zum Erntedankfest. Nur wenige wissen um diese Tradition und beherrschen das Binden der Erntekronen. Das Ernten von unterschiedlichem Getreide zum richtigen Zeitpunkt, das ordnungsgemäße Lagern und Trocknen und schließlich die richtige Verarbeitung sind Grundvoraussetzungen für das Fertigen einer Erntekrone oder eines Erntekranzes. Landfrauen gehören zu denen, die dieses Handwerk noch beherrschen. Zu Erntedankfesten oder Herbstfesten wendet man sich daher gern an die Landfrauen. Sie zeigen, wie es geht.

Wie binde ich eine Erntekrone?

Eine gute Vorbereitung ist die halbe Ernte. Dies gilt auch hier: Die ersten Voraussetzun-

gen sind das Vorhandensein von qualitativem gutem Getreide und einem Gestell (Richtkrone). Bindendraht oder Strick, Schere und Zange sowie Material zum Dekorieren wie Schleifenbänder, Trockenblumen (keine Kunstblumen) oder ähnliches sollten auch vorhanden sein.

Liegt alles bereit, kann es losgehen. Zunächst werden die Getreidehalme auf eine Länge von 10 bis 14 cm zugeschnitten und dann drei bis fünf Ähren zu einem Sträußchen zusammengebunden. Die Ähren werden dann mit einem festen Wickeldraht oder Strick am Gestell befestigt. In der Regel beginnt man mit dem Binden oben am Gestell. Die Ähren sollten nach oben, dem Himmel entgegen gerichtet sein.

Es empfiehlt sich, vor dem Binden eine Unterfütterung am Gestell anzubringen. Dazu können die abgeschnittenen Getreidehalme verwendet werden.

Ist die Krone fertig gebunden, kann Schmuck (Bänder, Blumen u.a.) angebracht werden. Originalität und Kreativität können sich hierbei entfalten. Wichtig sind die Verarbeitung und die Festigkeit der Materialien.

Erntekronenwettbewerb des Thüringer LandFrauenverbandes

Erstmals wurde der Wettbewerb 2010 ausgerufen. Danach fand er dann alle zwei Jahre statt. LandFrauen-Ortsvereine aus unterschiedlichen Regionen des Freistaates Thüringen nahmen an den Wettbewerben teil.

In diesem Jahr findet der Erntekronenwettbewerb im Rahmen der Messe „Grüne Tage Thüringen“ 2022 zum siebenten Mal statt. Gesucht ist die schönste Erntekrone der Landfrauen Thüringens. Es gab einen Aufruf innerhalb des Verbandes und acht LandFrauen-Ortsvereine haben sich zur Teil-

nahme angemeldet. Damit die Bewertung mit einem einheitlichen Maß erfolgen kann, werden die Richtkronen bereitgestellt. Die Landfrauen müssen sich um das notwendige Getreide selbst kümmern und sind für das Binden eigenverantwortlich.

Im Rahmen der Messe „Grünen Tage Thüringen“ in der Zeit vom 23. bis 25. September werden die schönsten Erntekronen ausgestellt. Eine unabhängige Jury, die sich aus politischen Persönlichkeiten, Vertreterinnen und Vertretern von Institutionen und Einrichtungen zusammensetzt, wird die Bewertung im Vorfeld vornehmen. Die Preisverleihung erfolgt auf der Bühne in der Messehalle 1 am 24. September.

Am Tag zuvor können die Besucherinnen und Besucher der Messe ebenfalls ihr Votum für die schönste Erntekrone abgeben. Dafür wird ein Zuschauerpreis vergeben. Zum Landeserntedankfest 2022 werden die Erntekronen an politische Führungskräfte des Freistaates Thüringen und die Landeskirchen überreicht. *Christine Schwarzbach*



Saatbauverband Sachsen-Thüringen

Unsichere Versorgung durch fehlende Transportkapazitäten

Am 17. August fand eine Vorstandssitzung des Saatbauverbands Sachsen-Thüringen mit Vertreterinnen und Vertretern des Landhandels in der Agrargenossenschaft Langenchursdorf eG statt. Schwerpunkte waren die Ernteinschätzung und die gegenwärtige Situation auf dem Getreide-Saatgut- und Düngesowie Betriebsstoffmarkt.

In Sachsen und Thüringen ist die Ernte so früh wie noch nie zu Ende gegangen. Durch die lange Trockenperiode hatte es kaum Unterbrechungen bei der Ernte gegeben, so dass diese in Rekordzeit eingebracht werden konnte. Die langanhaltende Trockenheit sorgte jedoch für eine enorme Dürreintensität, die in den Ländern fast flächendeckend zu geringeren Erträgen und zu Qualitätsverlusten führte.

Der Trockenstress führte bei der Kornfällung und Abreife art- und sortenbedingt regional zu kleineren Körnern und niedrigeren Erträgen, worauf teilweise mit einer Herabsetzung der Siebsortierung reagiert wurde. Die Ertragssituation ist in diesem Jahr wieder sehr heterogen, aber insgesamt zeichnen sich bessere Erträge als zunächst erwartet ab. Bei den bisher erfolgten Anerkennungsproben gibt es keine Keimfähigkeitsprobleme. Die Versorgung mit Saatgut wird in diesem Jahr weniger problematisch gesehen, Probleme werden vielmehr aufgrund der Transportkapazitäten- und kosten erwartet. Besonders die hohen Kraftstoffkosten belasten die Transportunternehmen. Nach dem Hoch am Getreidemarkt Mitte des Jahres geraten die Preise für Getrei-

de wegen den wachsenden Exportzahlen vom Schwarzen Meer immer wieder unter Druck. Kleinste Reaktionen aus Politik und von Analysten führen an den Terminmärkten zu sprunghaften Ausschlägen. Der persönliche Austausch zwischen Vermehrungsbetrieben und den VO-Firmen ist gerade in den Zeiten volatiler Märkte äußerst wichtig. Nicht unerwähnt soll das Thema Beizstellenzertifizierung bleiben. Aufbereiter von Z-Saatgut, welche moderne Beizen die mit der BVL-Anwendungsbestimmung NT699x (Zertifizierungsaufgabe) versehen sind, anwenden wollen, müssen ab 1. Juni 2022 zertifiziert sein. Es stehen zwei Zertifizierungssysteme zur Verfügung: die SeedGuard-Zertifizierung und die QSS-Beizplus-Zertifizierung.

André Rathgeber

Futterstruktur und Gesundheit der Ferkel

Schweinefutter ist ein stark verarbeitetes Futter, in dem die Rohstoffe zunächst mit einer Hammermühle gemahlen und dann pelletiert werden. Auf diese Weise wird die Futtereffizienz bei Schweinen im Vergleich zum Einsatz von nicht pelletiertem Futter um etwa 2 Prozent gesteigert. Es zeigt sich jedoch immer häufiger, dass bei zu fein gemahlenem Futter (>80 Prozent der Partikel < 200 μm) die Verweildauer im Magen zu kurz ist, was zum Auftreten von Magengeschwüren und zur Störung der Magenbarriere führen kann. Eine verlängerte Verweildauer des Mageninhalts kann bei Ferkeln dagegen bis zu einem gewissen Grad von Vorteil sein. So ergaben Untersuchungen, dass eine verbesserte Proteinhydrolyse auf Grund der längeren Verweildauer im Magen zu einer besseren Proteinverdaulichkeit im gesamten Dünndarm führen.

Es ist folglich wichtig, durch Zugabe grober Partikel für eine ausreichende Struktur im Futter zu sorgen, um eine optimale Magenfunktion und einen allmählichen Übergang/Fluss der Partikel des Verdauungsbreis vom Magen in den Dünndarm anzuregen. Diese Futterstruktur kann durch das Mahlen einzelner Zutaten mit niedrigem Energiewert, wie Weizenkleie oder Weizenstroh, geschaffen werden. Es hat sich gezeigt, dass die Fütterung von Ferkeln mit grob statt fein gemahlener Weizenkleie (4 % Zusatz) in den ersten zwei Wochen nach dem Absetzen die Adhäsion von *E. coli* an der Ileumschleimhaut und die Schwere der Diarrhö wirksam reduzierte.

Die Zahl der Studien über die Wirksamkeit grober Partikel im Futter von Absetzferkeln ist begrenzt. Jedoch haben Studien an Mastschweinen durchweg positive Auswirkungen gezeigt. So wiesen junge Mastschweine (33 kg Körpergewicht), die ein grobes Futter in Form von Brei oder Pellets erhielten (80,1 Prozent der Partikel < 1.000 μm , 15,6 Prozent zwischen 1.000 und 2.000 μm , 2,1 Prozent zwischen 2.000 und 3.500 μm und 2,3 Prozent > 3.500 μm), ein höheres relatives Magenleergewicht (+7 Prozent) auf als Schweine, die mit feinem Futter gefüttert wurden (93,6 Prozent der Partikel < 1.000 μm , 6,4 Prozent zwischen 1.000 und 2.000 μm).

In einer anderen Studie mit Schweinen derselben Körpergewichtsklasse wurde gezeigt, dass der pH-Wert des Inhalts im Magen-

fundus von Schweinen, die mit grob gemahlenem Futter (mittlerer geometrischer Durchmesser 671 μm) gefüttert wurden, niedriger war (pH-Wert von 2,5) als der von Schweinen, die mit fein gemahlenem Futter gefüttert wurden (mittlerer geometrischer Durchmesser 217 μm ; pH-Wert von 5,0). In einer weiteren Studie wurde die Magenverweildauer bei Vormastschweinen gemessen, die mit Futter mit einem hohen Anteil an braunem (ungeschältem) Reis im Vergleich zu weißen, geschältem Reis gefüttert wurden. Die Magenverweildauer war bei Schweinen, die braunen Reis gefressen hatten, länger als die bei Schweinen, die mit geschältem Reis gefüttert wurden. Diese positive Auswirkung auf die Magenverweildauer wurde auf die Reishülsen zurückgeführt, die länger im Magen verbleiben. Die längere Verweildauer der Reishülsen im Magen führte dazu, dass der pH-Wert des Magens bereits 20 Minuten nach der Fütterung der Schweine niedriger war als bei den Schweinen, die das Futter mit ungeschältem Reis erhielten.

In der Praxis kann es nicht nur schwierig sein, ballaststoffreiche Nebenprodukte (z.B. Weizenkleie oder Haferspelzen) zu finden, die grob gemahlen werden können und somit die Struktur des Futters verbessern, sondern sie können auch mit unerwünschten Stoffen (z.B. Mykotoxinen) kontaminiert

sein. Wenn die Strukturierung des Futters durch die Zugabe dieser ballaststoffreichen Nebenprodukte nicht möglich ist, müssen andere Futtermittel gefunden werden. Um die Proteinverdaulichkeit nicht zu beeinträchtigen, sollten Proteinquellen nicht grob gemahlen werden. Die verbleibende Option, Struktur in das Futter zu bringen, sind daher stärkehaltige Komponenten wie beispielsweise Getreide. Eine Möglichkeit ist, einen Teil der Körner als ganze Körner in die Mischung zu geben und das Futter dann zu pelletieren. Eine weitere Alternative wäre, einen kleinen Anteil an Körnern (etwa 5 Prozent) in einer Walzenmühle zu mahlen und das Futter anschließend zu pelletieren. Der Erfolg dieser Strategie hängt davon ab, wie viel Prozent der ganzen oder gemahlten Körner nach dem Pelletieren ihre Struktur behalten. Nach bisherigen Erfahrungen scheint die Zugabe von 5 Prozent gewalzter Gerste zu der Mischung und das anschließende Pelletieren des Futters ausreichend zu sein, um einige positive Auswirkungen auf die Magenverweildauer und Darmgesundheit von Ferkeln nach dem Absetzen zu erzielen.

Alle Komponenten einer Futtermischung auf die gleiche Weise zu verarbeiten kann sich negativ auf die Magen-Darm-Gesundheit auswirken. Eine Einzelverarbeitung ist anzustreben.

Katrin Rau



Schwarzwild-Kompetenzzentrum Thüringen

Afrikanische Schweinepest: Suchübung

Thüringen bereitet sich weiter auf einen Ausbruch der Afrikanischen Schweinepest (ASP) vor. Aus diesem Grund plant das Thüringer Landesamt für Verbraucherschutz am 5. November ab 10 Uhr eine ASP-Such-

übung mit Studentinnen und Studenten der Fachhochschule Erfurt. Diese findet im Bereich des Willroder Forstes nahe Erfurt statt. Auch interessierte Jägerinnen und Jäger können an dieser Übung gerne teilnehmen.

Die Anmeldung erfolgt bitte unter der E-Mail tierseuchen@tlv.thueringen.de mit Angabe von Namen und Telefonnummer.

Christoph Gehrhardt

Verbände

Freie Plätze im Kursangebot

Kurs	Datum	Ort
Fachagrarwirt Herdenmanagement Rind	ab 5. Okt.	Stadtroda
Tag der Thüringer Direktvermarkter	10. Okt.	TLLLR Jena
Fahrsicherheitstraining Traktoren	10. Okt.	Nohra
Erwerb der TRGS 529 Biogas	10. Okt. bis 11. Okt.	Stadtroda
Sichere Bodennutzung	11. Okt.	Erfurt
Workshop „Regenerative Landwirtschaft – Hype oder Lösung?“	12. Okt.	Pahren bei Zeulenroda
Lehrausbilder-Stammtisch	13. Okt.	Stadtroda
Lader/Stapler für Azubis	17. Okt. bis 19. Okt.	Pfiffelbach
Legehennen länger halten	18. Okt.	online
Fahrsicherheitstraining Traktoren	21. Okt.	Nohra
Vorratsschutz	24. Okt.	Stadtroda
Sachkunde Tiertötung	25. Okt.	Stadtroda
Sachkunde Schädnerbekämpfung	1. Nov. bis 3. Nov.	Nordhausen
Tiertransport Aufbaukurs	1. Nov.	Stadtroda
Generations- und Gesellschafterwechsel im landwirtschaftlichen Betrieb	2. Nov.	Erfurt
Kraftstoffsenkung im LW-Betrieb	2., 3., 15., 16. Nov.	Freie Ortswahl
Motorkettensäge nach KWF	4. bis 5. Nov.	Ostthüringen
Mitarbeiterführung	7. bis 8. Nov.	Stadtroda
Schweißen	14. Nov. bis 18. Nov.	Gera
Schweißen	14. Nov. bis 18. Nov.	Weimar
Weiterbildung Sachkunde Pflanzenschutz	ab 24. Nov.	verschiedene Orte und online

Informationen und Anmeldungen:

E-Mail: nordhausen@landvolkbildung.de
Telefon: +49 (0)173 411 77 80

E-Mail: stadtroda@landvolkbildung.de
Telefon: +49 (0)36428 490 29 und
+49 (0)173 695 90 30

Neu! Beim Start des Workshops „Lehrausbilder-Stammtisch“ in Stadtroda geht es am 13. Oktober einen halben Tag lang um folgende Themen: Rechtliche Grundlagen; Probezeit; Verhalten bei Problemfällen; Umgang mit „schwierigen“ Azubis; Wie lassen sich Azubis motivieren? Möglichkeiten der Konfliktlösung; Umgang mit

akuten Belastungssituationen; Gelungene Kommunikation.

Ein Teil der Kurse wird durch ELER- und Landesmittel sowie Mittel der Landesvereinigung Thüringer Milch gefördert. Ausführliche Informationen finden Sie auf der Homepage der Landvolkbildung Thüringen unter <http://landvolkbildung.de> LVB



Dr. Reiner Hecht

Ein mit Herzblut bekennder Landwirt

Dr. agrar. Reiner Hecht aus Ehrenhain ist am 3. August im Alter von 80 Jahren verstorben.

Mit ihm verliert der Landkreis nicht nur einen exzellenten Fachmann und begnadeten Inspirator, sondern auch einen wahren Förderer der Altenburger Landwirtschaft. Was viele seiner Berufskolleginnen und -kollegen an ihm schätzten, war seine Arbeit als „praktischer Wissenschaftler“, denn sein Herz schlug genauso intensiv für die landwirtschaftliche Praxis wie für die Wissenschaft.

Herausragend waren seine Arbeiten rund um das Sortenwesen der Kulturarten Raps und Weizen. Die Züchter der Kulturarten hatten mit Dr. Reiner Hecht einen Praktiker gefunden, der die neuen Sorten unter den regionalen Boden- und Klimabedingungen des Osterlandes getestet und verlässlich ausgewertet hat. Es ist zum Gutteil seiner Arbeit zu verdanken, dass sich nicht nur Erträge, sondern auch die Gesundheit der Pflanzen stetig verbessert haben. Mit der Landwirtschaft beschäftigte sich Dr. Reiner Hecht bis ins hohe Alter: So galt er etwa mit seinem Erfahrungsschatz bei Presse- und Medienterminen immer als gefragter Gesprächspartner. Sein Wirken bleibt in Erinnerung.

Kreisbauernverband Altenburg

Herzlichen Glückwunsch!

60. Geburtstag

Bernd Schäfer, Königsee-Rottenbach
Reinhard Klüger, Schöndorf
Dr. Gerd Schaller,
Mohlsdorf-Teichwolframsdorf

Gerald Stopfel, Gräfenhain
Andreas Stötzer, Wiegleben
Uwe Seiler, Zeulenroda-Triebes

65. Geburtstag

Frank Neumann, Remptendorf
Horst Wetzels, Rauschengesees
Eckehardt Rößler, Kölleda
Rainer Ackermann, Stadtilm
Gerhard Schönewerk, Tunzenhausen
Helmut Credo, Wipperfurth
Hans-Jürgen Bohn, Sundhausen

70. Geburtstag

Ronald Schönefeld, Erfurt
Bernd Scheller, Bad Tennstedt
Christine Stöckel, Weira

75. Geburtstag

Brigitte Weißenborn, Bachra
Hartmut Koppe, Kleinschwabhausen
Dr. Thilo Kaiser, Wipperfurth
Dietrich Franke, Hohes Kreuz

Erhard Busch, Blankenhain
Gottfried Wolf, Saalfeld

80. Geburtstag

Hans Hempel, Griefstedt

81. Geburtstag

Sigrid Wedemann, Rottdorf

82. Geburtstag

Günter Weber, Kirchheilingen
Adolf Kais, Rentwertshausen

83. Geburtstag

Klaus Bauer, Hermsdorf

84. Geburtstag

Hermann Krüger, Gräfenonna
Wilfried Bohlig, Exdorf

86. Geburtstag

Edwin Behlert, Stedtlingen
Siegfried Straßenmeier, Gräfenhain
Dieter Kraft, Unterbodnitz
Werner Weiß, Löhma

87. Geburtstag

Hermann Gerlach, Herreden

91. Geburtstag

Wilhelm Eichner, Gamstädt

Wir gratulieren allen Mitgliedern, die im Zeitraum vom 1. - 30. September Geburtstag feierten.

Termine

- 28. bis 29. September: Berufsmesse Vocatium, Jena
- 30. September bis 3. Oktober: Festwochenende zum Tag der deutschen Einheit, Erfurt
- 2. Oktober: Landeserntedankfest, Erfurt
- 6. Oktober: Thüringer Biomasserundfahrt, Jena
- 10. Oktober: Tag der Thüringer Direktvermarkter, Jena
- 12. Oktober: Mitteldeutscher Ernährungsgipfel, Dresden
- 12. bis 13. Oktober: Forum Berufsstart, Erfurt
- 15. Oktober: Fachtagung Landwirtschaftliche Wildhaltung, Floh Seligenthal
- 30. Oktober: Mellinger Herbst- und Gänse-Bauernmarkt, Mellingen

Impressum

Herausgeber:
Thüringer Bauernverband e. V.
Alfred-Hess-Straße 8, 99094 Erfurt
Telefon: +49 (0)361 262 532 28
Telefax: +49 (0)361 262 532 25
E-Mail: axel.horn@tbv-erfurt.de
www.tbv-erfurt.de
V.i.S.d.P.: Katrin Hucke

Redaktion:
Axel Horn, Katrin Hucke, Barbara Wünsche,
Michael König, Anja Nußbaum
Redaktionsschluss Ausgabe 09/2022: 5. September 2022
Redaktionsschluss Ausgabe 10/2022: 4. Oktober 2022

Layout, Satz: Heike Hübler, Erfurt
Druck: Möller Pro Media
Zeppelinstraße 6, 16356 Ahrensfelde OT Blumberg

Namentlich (auch mit Kürzel) gekennzeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich sinnhaltende Kürzungen vor.

Fotos, wenn nicht anders gekennzeichnet: TBV

Hinweis: Wenn Sie zukünftig nicht mehr möchten, dass Ihr Geburtstag im TBV-Journal veröffentlicht wird, senden Sie bitte eine E-Mail mit dem Betreff „Geburtstag löschen“ an: michael.koenig@tbv-erfurt.de oder melden sich telefonisch unter +49 (0)361 262 532 28.

Thüringer Bauernverband e.V.

www.tbv-erfurt.de



Thüringer
Bauernverband e.V.

Gut vertreten, gut informiert

Als Interessenvertretung der Thüringer Landwirtschaft bietet der Thüringer Bauernverband seinen Mitgliedern ein breites Spektrum an aktuellen Fachinformationen an.

Schauen Sie rein und profitieren Sie von den Möglichkeiten!



1

Verbandshomepage

TÄGLICH AKTUELLE
INFORMATIONEN ÜBER ALLE
THEMEN & TERMINE.

2

Wochenbericht

WÖCHENTLICH ERSCHEINENDER
NEWSLETTER MIT ALLEN
AKTUELLEN BERICHTEN.

3

TBV-Journal

HINTERGRÜNDE ZU AKTUELLEN
THEMEN & ALLES WICHTIGE RUND
UM DAS VEREINSLEBEN.

4

DBV-Berichte

FACHINFORMATIONEN AUS DEN
BEREICHEN MILCH, SCHWEIN,
ACKERBAU, GEFLÜGEL,
ÖKOLANDBAU & ENERGIE.